

## **„Moderner Rechtsterrorismus und Radikalisierungsprävention. Aktuelle Entwicklungen und Konsequenzen für Deradikalisierung.“**

Moderner (Rechts-)Terrorismus hat sich in seinen Erscheinungsformen in den letzten Jahren rapide gewandelt und die Radikalisierungsprävention vor gänzlich neue Herausforderungen gestellt. Ebendiese Entwicklungen und deren Konsequenzen für eine erfolgreiche Deradikalisierung beleuchtete Dr. Daniel Köhler, Gründer und Direktor des Deutschen Instituts für Radikalisierung und Deradikalisierung (GIRDS) in seinem Vortrag im Rahmen des Kriminalwissenschaftlichen Kolloquiums am 17. Juni 2020, welches in diesem Semester aufgrund der COVID 19-Pandemie erstmals virtuell via ZOOM stattfand.

Nachdem Köhler zunächst die Entwicklung der rechtsradikalen terroristischen Gefährdungslage in den letzten Jahrzehnten europaweit als eher gering einstufte – das Gros der Anschläge sei ethnisch-separatistisch bzw. nationalistisch motiviert, an zweiter Stelle stünden jihadistische Taten – sprach er mit Blick auf die Zeit seit 2018 von einer „rechten Anschlagswelle“. Demnach seien allein in den letzten zwei Jahren 97 Todesopfer rechtsradikaler Anschläge weltweit zu beklagen. Hierzu zählten die zufälligen Opfer der Anschläge auf zwei Moscheen in Christchurch, Neuseeland, oder auch in den deutschen Städten Halle und Hanau sowie gezielte Anschläge auf Politiker wie den Kasseler Regierungspräsidenten Walter Lübcke. Diese jüngsten Anschläge unterschieden sich laut Köhler in ihren „modi operandi“ erheblich von früheren rechtsmotivierten terroristischen Taten. Gleichzeitig folgten sie aber weltweit einem identischen Schema. Dieses bestehe in der vorherigen Online-Veröffentlichung eines „Manifests“ durch die Täter und dem anschließenden Livestreaming(-versuch) der Tat. Demgegenüber habe der vorhergehende Rechtsterrorismus wie der des NSU typischerweise bekenntnisfrei agiert, sei es doch vorrangiges Ziel dieser Gruppierungen gewesen, über längere Zeit hinweg eine möglichst große Opferzahl zu akkumulieren.

Als Folgerung und Zwischenbilanz sprach Köhler von einer Internationalisierung des (Rechts-)Terrorismus. So sei beispielsweise der Christchurch-Attentäter zu einem Vorbild für spätere Anschläge in anderen Ländern geworden, nicht zuletzt für die Taten in Hanau oder Halle. Eine solche Internationalisierung sei in Form einer globalen Vernetzung zwar nicht neu. Alarmierend sei aber die neue Dimension der globalen *Auswirkungen* und des Zielpublikums rechtsextremer Aktivitäten durch deren öffentliche Verbreitung im Internet. Zeitgleich verschwimme durch gegenseitige Lernprozesse und Kooperation zwischen (potentiellen) Tätern die Grenze zwischen dem vormaligen „domestic terrorism“ (rechts oder links) und „international terrorism“ (zuvor eher jihadistischer Terror).

Zudem stelle sich die Problematik, welche Taten überhaupt unter den Begriff „Terrorismus“ fielen: Der Begriff sei aus der Perspektive der Präventionsforschung weiter zu verstehen als eine bloße juristische Einstufung der Tat. So gehe trotz des deutlich höheren Strafmaßes von Tötungs- oder Sprengstoffdelikten nach wie vor eine gänzlich andere mediale Signalwirkung von Anklagen und Verurteilungen aufgrund der §§ 129a, 89a StGB aus, welche jedoch einen Bezug des Täters zu hinreichend gefestigten terroristischen Organisationsstrukturen voraussetzen. Diese Straftatbestände griffen jedoch gerade bei dem meist flexibel, ohne klar identifizierbare Strukturen agierendem modernen Rechtsterrorismus in der Regel nicht. Dies sei im Wesentlichen auf zwei neue Entwicklungen zurückzuführen: Einerseits sei ein neuer „Schwarmterrorismus“ entstanden, bei dem die Bedeutung der parteiförmigen Organisationen durch eine rechte Subkultur im Internet verdrängt worden sei. Dies führe zu Nachahmungsan-

schlägen, die vermehrt von Tätern ohne Kontakte zur organisierten rechtsextremen Szene begangen würden. Andererseits sei ein neuartiger „stochastischer“ Terrorismus zu beobachten, dessen Konzept in der systematischen medialen Verbreitung gewisser Ideologieelemente mit emotionalen Bezugspunkten bestehe (Stichwort „Invasion von außen“ für Migrationsbewegungen), wodurch sich die Risikowahrscheinlichkeit der Nachahmung erhöhe.

Hieraus zog Köhler ein insgesamt düsteres Fazit für die Radikalisierungsprävention: Aufgrund der fehlenden Nachvollziehbarkeit einer individuellen Sender-Empfänger-Beziehung im Netz und der Auflösung klarer Referenzgruppen mangels eindeutiger Ideologien oder Szenenbezüge potentieller Täter sei eine Vorhersage und Verhinderung von Anschlägen in vielen Fällen kaum möglich. Abschließend betonte Köhler die Bedeutung neuer Präventionsansätze im digitalen Raum. Hier sei ein radikales Umdenken erforderlich. Ein solcher Ansatz stehe noch ganz am Anfang.

### **Biografie des Referenten**

Daniel Köhler studierte Religionswissenschaft, Politikwissenschaft und Betriebswirtschaftslehre an der Princeton University und der Freien Universität Berlin und absolvierte im Anschluss den Postgraduiertenstudiengang „Master of Peace and Security Studies“ am Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik (IFSH) der Universität Hamburg.

Köhler war Research Fellow an der George Washington Universität, seit 2019 ist Fellow an der American University in Washington D.C. Darüber hinaus wurde Köhler zum erster Gerichtsgutachter für Deradikalisierung und Radikalisierungsevaluation für terroristische Häftlinge in den Vereinigten Staaten von Amerika, sowie zum Mitglied im Editorial Board des International Centre for Counter-Terrorism (ICCT) in Den Haag ernannt. Er ist zudem Direktor und Gründer des seit Ende 2014 existierenden German Institute on Radicalization and De-Radicalization Studies (GIRDS). Seit 2016 arbeitet Daniel Köhler als wissenschaftlicher Referent für das Ministerium für Inneres in Baden-Württemberg, Arbeitsschwerpunkt: Rechtsterrorismus - und jihadistischer Terrorismus, Radikalisierung und Deradikalisierung.

*Jüngste veröffentlichte Monografie:*

[The Radical's Journey: How German Neo-Nazis Voyaged to the Edge and Back](#) (together with Arie Kruglanski and David Webber). Oxford: Oxford University Press, 2019.